

auch Hildebert häufig, jedoch mit anderen Konstruktionen. *Excusatio* 64 und 77 leitet *nunquid* Fragen ein, auf die eine bejahende Antwort erwartet wird, ein Sprachgebrauch, der in den Briefen Hildeberts nicht anzutreffen ist¹³⁴. Das in *Lamentatio* wie *Excusatio* häufige Adverb *postmodum* benutzt Hildebert in seinen Briefen nicht. Gemeinsame Junktoren wie *in eternum permanere* sind biblisch vorgeprägt; *suam actionem peragere* (*Excusatio* 16 f.) entsprechen jedoch in den Hildebert-Briefen Verbindungen mit *committere* und *exsequi*¹³⁵. Für die Autorschaft Hildeberts könnte auch das bislang übersehene Zitat aus dem 49. Brief des Hieronymus sprechen (*Excusatio* 111 f.), dem *Apologeticum ad Pammachium* über das Verhältnis von *nuptiae* und *virginitas*, ein Thema, das Hildebert in mehreren Briefen mit Blick auf Hieronymus abhandelte¹³⁶; aus einem dieser Schreiben (HIER. ep. 22, 27, 5) zitiert er explizit in ep. 40 (ep. II 18 BEAUGENDRE, MIGNE PL 171, 227B) aus der Gefangenschaft in Nogent-le-Rotrou. Bemerkenswert ist indes, daß es gerade zwischen denjenigen Briefen, in denen Hildebert von seinen *angustiae*, seinen Konflikten mit weltlichen Mächten berichtet, ep. 19, 39 f., 79 und 85, und unserem Briefpaar nur geringfügige Berührungspunkte, aber einen markanten Unterschied gibt: in ep. 79 und 85 bezeichnet Hildebert in gewöhnlicher Weise den französischen König als *christus Domini*, in *Excusatio* 49 ist damit Paschalis II. gemeint¹³⁷. Ep. 39 und 40 sind in kurzem zeitlichen Abstand wahrscheinlich 1112 vom Ort der Gefangenschaft oder

134) Vgl. Manu LEUMANN / Johann Baptist HOFMANN / Anton SZANTYR, Lateinische Grammatik 2: Lateinische Syntax und Stilistik, von J.B. HOFMANN, neubearbeitet von A. SZANTYR (Handbuch der Altertumswissenschaft II 2, 2, 1965 / verbesserter Nachdruck 1972) S. 463. *Nunquid* wird letztlich im Sinne von *nonne* eingesetzt. An Stellen wie *Excusatio* 65 dürfte SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 6) S. 289 Anm. 175 gedacht haben, als er ihr „spürbare Ironie“ attestierte.

135) HILDEB. ep. 64 (ep. I 14 BEAUGENDRE, MIGNE PL 171, 180A) und ep. 74 (ep. II 37 BEAUGENDRE, MIGNE PL 171, 261B).

136) VON MOOS, Hildebert (wie Anm. 3) S. 61, 110, 313, 321, 323 weist auf gedankliche Parallelen zu Hieronymus-Briefen hin; Jacques DALARUN, Hagiographie et métaphore. Fonctionnalité des modèles féminins dans l'œuvre d'Hildegard de Lavardin, in: Le culte des saints aux IX^e – XIII^e siècles. Actes du colloque tenu à Poitiers les 15-16-17 septembre 1993, sous la direction de Robert FAVREAU (Civilisation Médiévale 1, 1995) S. 37-51, hier S. 44-46 weist für zwei an Frauen gerichtete Briefe auf dieses Vorbild hin; zuletzt prüfte Roberto ANGELINI, Powerful Women in the Epistles of Hildegard of Lavardin, in: Medieval Letters – Between Fiction and Document, ed. by Christian HØGEL and Elisabetta BARTOLI (Utrecht Studies in Medieval Literacy 33, 2015) S. 167-178 die Adressierung dieser Briefe.

137) Vgl. MLW 2, Sp. 557 f.